

zu halten, die Herausgabe einer weiteren Publikation nötig ist; wie es sie bereits für Mittel- und Lateinamerika und das südliche Afrika gibt.

Die "Südostasien Korrespondenz" stellt ihr Erscheinen ein, weil es anscheinend nicht mehr genügend Leute zum Schreiben von Artikeln gab. Die länderbezogenen Veröffentlichungen waren eng mit einer aktiven Solidaritätsarbeit verbunden, die in dem Maße, wie die politische Brisanz und damit auch die Solidaritätsarbeit abebbte, auch keine Interessen mehr fand.

Unregelmäßig erscheint (?) in Berlin noch die "Zeitschrift Über Indonesien - Sambal", von der uns allerdings als letzte Ausgabe nur noch ein Heft vom Sept. 1982 vorliegt.

Die Aktionsgruppe Philippinen (AGPhi) ist die einzige länderbezogene Gruppe, die alle 2 Monate eine Art Rundbrief mit dem Titel "Philippinen" herausgibt. Da AGPhi als Verein Mitglied in unserem Trägerverein ist, stellt sie uns ihr Blatt zum Nachdruck zur Verfügung. Nachrichten und z.T. Kommentare zu den Philippinen in den "Südostasien Informationen" sind und werden im wesentlichen von AGPhi sein.

Der einzige Versuch, kontinuierlich wieder eine Informationsarbeit aufzubauen, zumindest unter den zu Länder SOA arbeitenden Gruppen, war der "Südostasien Rundbrief", eine mehr interne Publikation für die Gruppen. Dieser baute jedoch auf eine Zuarbeit aller Gruppen, die nicht in erforderlichen Maße zustande kam. Der Rundbrief wurde mehr und mehr zu einer ziemlich willkürlichen Auswahl von Zeitungsausschnitten (deutsch und englisch) über SOA, in unregelmäßigen Zeitabständen herausgegeben, weder besonders aktuell, noch tatsächlich mit guten Artikeln versehen.

Im Sept. 1983 stellte die Südostasiengruppe Bochum, bei der er zuletzt hängen geblieben ist, sein Erscheinen ein.

Wir hoffen, die "Südostasien Informationen" ab Ende dieses Jahres / Anfang nächsten Jahres regelmäßig herausgeben zu können, um damit eine kontinuierliche Informations-Basis über SOA zu schaffen, die es interessierten Einzelpersonen und Gruppen ermöglicht, sich mit den Ländern dieser Region zu beschäftigen und auseinanderzusetzen.

für die Redaktion: Peter Franke

Diese 0-Nummer der Südostasien Informationen wird unverbindlich und kostenlos einem großen Kreis möglicher Interessenten zugeschickt.

Wir sind auf Kritik und Vorschläge unserer Leser angewiesen, um aus den Südostasien Informationen ein nützliches Blatt für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit und für Südostasien Interessierte zu machen. Natürlich brauchen wir auch Abonnenten, um eine regelmäßige Herausgabe (voraussichtlich 6 mal im Jahr) zu ermöglichen. Allein um die Druckkosten für eine Auflage von 500 zu bezahlen, müssen wir ca. 300 Exemplare verkaufen.

Der Preis für ein Einzelheft beträgt DM 6,00 .

Ein Abonnement von 6 Ausgaben (einschl. Porto innerhalb der BRD und West-Berlin) beträgt für

Einzelpersonen DM 30,00 20,-

Institutionen/Förderabo DM 50,00 40,-

Das Netzwerk hat uns bei der Finanzierung dieser Ausgabe erheblich geholfen. Trotzdem bitten wir die Leser, die ein Interesse daran haben, daß wir auch weitere Ausgaben herausgeben können, um eine Spende von DM 6,00 auf eines der im Impressum angegebenen Konten.

SÜDOSTASIEN

"LASSEN WIR UNS NICHT DIE BUTTER VOM BROT NEHMEN"

DIE "PAZIFISCHE HERAUSFORDERUNG", ASEAN UND DIE BUNDESDEUTSCHEN INTERESSEN

Die Untersuchung der BRD-Interessen in Südostasien stellt einen der Arbeitsschwerpunkte der Südostasieninformationstelle dar. Die folgende Skizze bundesrepublikanischer Wirtschaftsbeziehungen zu den ASEAN-Staaten gibt einen Einblick in unsere Bemühungen, etwas mehr Licht in das noch recht unübersichtliche "Interessendickicht" zu bringen. In der 2. Hälfte von 1985 soll hierzu ein ausführlicher Materialienband erscheinen.

"Deutschland und Asien", so lautet schon im Februar 1962 der Titel einer Schwerpunktnummer der "Far Eastern Economic Review". Ludwig Erhard - damals Vizekanzler -, Willy Brandt, Otto Wolf von Amerongen und Fritz Berg sind die Namen der prominenten Autoren, die übereinstimmend erklären, daß der "Ferne Osten" für die deutsche Wirtschaft ein Zukunftsraum von zentraler Bedeutung sei. Auch wenn das Schwergewicht des Interesses dabei auf Japan liegt, werden alle heutigen ASEAN-

Staaten (bis auf das erst letztes Jahr selbstständig gewordene Brunei) ausführlich gewürdigt.

Daß die ASEAN-Staaten heute ins Zentrum der bundesdeutschen Außenwirtschaftspolitik für den westpazifischen Raum gerückt sind, hängt sowohl mit dem Aufstieg Japans zum weltwirtschaftlichen Kokurrenten, als auch mit der gewachsenen politischen Bedeutung der ASEAN-Gruppe nach der Niederlage der USA in Vietnam 1975 zusammen. Der letztgenannte Grund gab auch den Anstoß für eine Wiederbelebung des seit 1967 vor sich hinkrankelnden ASEAN-Bündnisses auf der Bali-Konferenz im Februar 1976.

Neben einer verstärkten politisch militärischen Kooperation wurden hier gemeinsame Vorzugsbedingungen für "Handelspartner" beschlossen, die folgenden 4 Kriterien erfüllen:

- Abnahme von ASEAN Rohstoffen
- Stabilisierung der Rohstoffexporterlöse
- Vermittlung von technologischem "Know How"
- positive Haltung zu den Rahmenvorstellungen einer neuen Weltwirtschaftsordnung.

Die wichtigsten Strukturdaten zeigen, daß hier der privilegierte Zugang zu einem "attraktiven" Markt offeriert wurde: ca. 270 Millionen Menschen (fast ebenso viele wie in ganz Lateinamerika), Weltproduktionsanteile von 83 % bei der Rohgummigewinnung, 84 % der Palmöl-, 71 % der Zinn-, 64 % der Kopra-, 57 % der Gewürz- und immerhin 17 % der Holzproduktion.

Die Bundesrepublik reagierte im Rahmen der EG, als deren führende Wirtschaftsmacht, auf diese lukrativen Aussichten. Maßgeblich auf ihre Initiative hin fand im November 1978 die erste gemeinsame ASEAN-EG Außenminister-Konferenz statt, die eine 43-Punkte-Erklärung über eine Intensivierung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen abgab. In den folgenden 2 Jahren wurde auf dieser Basis ein Kooperationsabkommen erarbeitet, das am 8. März 1980 auf einer erneuten Konferenz in Kuala Lumpur unterzeichnet wurde. Außenminister Genscher sah darin den "Auftakt zu einer neuen globalen Friedensstrategie, die in weiteren Gesprächen und Konferenzen konkretisiert und aktiviert werden soll." (-vgl. FAZ, 11.3.80). Die EG-ASEAN Kooperation besitze "Modellcharakter", mit einer herausragenden Bedeutung im sich neu entwickelnden Kräfterdreieck Europa-USA-Südostasien.

Seit dieser Zeit unternimmt die Bundesregierung intensive Anstrengungen, ein stärkeres "Engagement" der bundesdeutschen Wirtschaft in diesem Zukunftsraum zu fördern.

So gelang es etwa, den deutschen Warenaustausch mit den ASEAN-Staaten zwischen 1979 und 1982 um über 50 %, von rund 8 Mrd DM auf über 12 Mrd DM zu steigern. Es mag daher auf den ersten Blick verwundern, daß in den letzten Jahren politische Führungskreise in der BRD in der Öffentlichkeit ständig über die schwierige und schleppende Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen klagen und schon fast krampfhaft "die Werbetrommel" für den ASEAN-Markt rühren.

Ein genauerer Blick in das neuere Zahlenwerk dieser Beziehungen löst jedoch schnell den scheinbaren Widerspruch.

DER HANDEL IM WANDEL

Nach Angaben des Hauptgeschäftsführers der DIHT, Franz Schoser, flachte das Handelsvolumen der Bundesrepublik mit den ASEAN-Staaten nach den überdurchschnittlich hohen Zuwachsraten von 19,6 % im Jahr 1981 und 5,4 % 1982 auf nur noch knapp 1,2 % 1983 ab. Während die Importe aus den ASEAN-Staaten in diesem letzten Jahr um über 11 % auf 5,6 Mrd DM stiegen, nahmen die deutschen Exporte um fast 6 % ab und betragen noch rund 6,6 Mrd DM.

Um einmal die bisherige, begrenzte Größenordnung des ASEAN-Handels deutlich zu ma-

chen: 1,5 % der deutschen Gesamtausfuhren gehen in die ASEAN-Staaten und nur 1,45 % der Gesamtimporte kommen aus dem ASEAN-Bereich.

Entscheidend für den Einbruch im Handel 1983 war der Export-Rückgang nach Indonesien. Der bisher größte deutsche Handelspartner in der Region mußte im letzten Jahr diesen Platz an Malaysia abgeben.

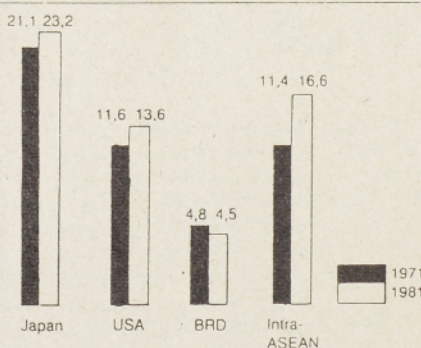
Die Exportpalette der deutschen Unternehmen umfaßt vor allem Maschinen, elektrotechnische, chemische und pharmazeutische Produkte sowie Kraftfahrzeuge und Schiffe.

Importiert aus den ASEAN-Ländern werden neben den entsprechenden Rohstoffen jetzt im höheren Maße auch Halb- und Fertigwaren, vor allem aus den Bereichen Textil und Elektrotechnik.

Innerhalb der EG liegt die BRD an der Spitze: Auf sie entfällt ca. 1/3 des EG-ASEAN Handels.

Im Vergleich zu Japan und den USA sieht das Bild jedoch ganz anders aus. Zwischen 1971 und 1981 konnten die beiden Länder ihre Lieferanteile in die ASEAN-Staaten erheblich ausbauen, während die BRD - trotz des absoluten Wachstums - sogar noch Lieferanteile verloren hat

Schaubild 1: ASEAN-Importe nach wichtigsten Herkunftsländern 1971 und 1981 (in Prozent des Gesamtimports)



Quelle: IMF, Direction of Trade Statistics

Zwischen der EG-Vorreiterrolle der BRD im Bereich des Handels und den bundesdeutschen Direktinvestitionen öffnet sich eine große Schere: Lediglich knapp 1/9 der Investitionen aus dem EG-Bereich entfallen auf die BRD: Von den rund 9,5 Mrd DM, die bis 1983 in die ASEAN-Länder flossen, war die BRD mit nur ca. 1 Mrd. DM dabei. Es ist vor allem diese Rolle als europäischer "Investitionsnachzügler", die die Vordenker der westdeutschen Industrie beunruhigt.

Japan hat dagegen im ASEAN-Raum rund 13,2 Mrd DM investiert, die

USA etwa 12 Mrd.

Das schwache Anwachsen der deutschen Investments scheint schon eine regelrechte Gefahr für die deutsche Weltgeltung zu sein, denn so DIHT-Chef Schoser deutlich:

"Die deutsche Wirtschaft hat erkannt, daß die südostasiatische Region zu den entscheidenden Wachstumspolen der nächsten 20 bis 50 Jahre zählen wird. Will die Bundesrepublik Deutschland ihre Position als zweitgrößte Handelsnation mit einem Anteil im Welthandel von etwa zehn Prozent halten, so setzt dies Präsenz und intensive Beteiligung am Wirtschaftsgeschehen in Südostasien voraus."

- vgl. Auslandskurier Nr.7/8 1984, S.17

Die Spitzenkräfte der bundesdeutschen Wirtschaft und Politik haben in den letzten Jahren die Überzeugung gewonnen, daß sich ihr scharfer Konkurrenzkampf auf den Weltmärkten mit Japan und den USA perspektivisch im pazifischen Raum entscheiden wird. Schon 1976 veröffentlichte die Deutsche Bank eine Broschüre über die "pazifische Herausforderung". Da seit 1978 der US-Handel mit dem pazifischen Becken wertmäßig den Handel mit Europa deutlich übersteigt - 1983 betrug der "Vorsprung" schon ca. 24 % - wird eine Neuorientierung der deutschen Außenwirtschaftspolitik im EG-Rahmen auf diesen Raum intensiv betrieben. Der deutsche EG-Kommissar Haferkamp erklärte etwa im Dezember 1983: "Der pazifische Raum wird sich im 21. Jahrhundert zur dominierenden wirtschaftlichen Zone der Weltwirtschaft entwickeln".

vgl. FAZ, 19.12.83

Als "Tor" in diese Zone bieten sich vor allem die ASEAN-Länder an; ihre wirtschaftsstrategische Bedeutung in der weltweiten Auseinandersetzung um eine ökonomische Vormachtstellung wächst dadurch ungemein.

Japans Kapital betrachtet diese Region als seinen "Hinterhof", den es gegen die "Einnischung" europäischer Konkurrenz zu verteidigen gilt. Ähnlich sehen die USA-Konzerne die Bedeutung der "kalifornischen Gegenküsten". Die ASEAN-Region ist so ins Fadenkreuz der internationalen Kapitalinteressen geraten. Während dies in den Vorstandsetagen der deutschen Großkonzerne inzwischen auch überwiegend gesehen wird, ist die mittelständische Industrie (rund 80 % der Firmen) bisher kaum an diesem Raum interessiert. Ohne sie ist eine "Offensive" hier aber nicht möglich. So wird seit einigen Jah-

ren versucht, gerade kleinere Firmen systematisch zu Investitionen zu animieren

Die bedeutendste Anstrengung in dieser Hinsicht war wohl die Tagung "Wachstumsmarkt Südostasien" im Oktober 1983, ausgerichtet vom Ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München, mit Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung, mehrerer Bundesministerien, der EG-Kommission und fast aller wichtigen Unternehmerverbände.

Besonders deutlich hat dort "Entwicklungsminister" Warnke die Richtlinien der Politik formuliert:

"Die ost und südostasiatische Region ist derzeit und in naher Zukunft die dynamische Wachstumsregion der Weltwirtschaft.

Während in den westlichen Industrieländern das Wachstum stagniert oder bestenfalls gering ansteigt, während in vielen Entwicklungsländern Lateinamerikas und Afrikas die Volkseinkommen schrumpfen, lag im letzten Jahr das reale Wachstum

(...) bei über 4 %. (...) Im Gleichklang mit der steigenden wirtschaftlichen Bedeutung der Region wächst auch ihre politische und strategische Bedeutung. Auf diesem wichtigen Markt ist die Bundesrepublik unterrepräsentiert. Schlimmer noch: Unsere Bedeutung steigt hier nicht. Im Vergleich zu den beiden Hauptkonkurrenten Japan und USA fallen wir zurück. (...) Seit 1980 stagnierten die deutschen Investitionen oder wuchsen nur noch gering. (...)

Wir müssen uns also entscheiden zwischen 'Anwesenheit und Produktion vor Ort im Entwicklungsland' oder 'Verlust der Marktes'. (...) Direktinvestitionen im Ausland fördern den Handel. Sie ziehen Lieferungen aus dem Inland nach sich. Lassen wir uns nicht die Butter vom Brot nehmen".

(vgl. Laumer, Helmut (Hrsg), Wachstumsmarkt Südostasien. München, Köln, London, 1984, S. 800 f)

Deutschland kämpft also schon wieder mal um seinen "Platz an der Sonne" - unwillkürlich erinnert Warnkes Diktion doch an die imperialistische Rhetorik Kaiser Wilhelms II. Warnkes Ministerium baut seit 1983 ein "Förderungsprogramm" auf, das von einem Beratungsdienst über Investitionsanbahnung bis zur Finanzierungsvermittlung reich-praktische Entwicklungshilfe im "deutschen Interesse". Die "Erfolge" dieser Wirtschaftslenkung sind bisher jedoch ausgeblieben. Die "Wirtschaftswoche" berichtete am 30.3.84 sogar von einem "Rückzug der Investoren" gerade

im mittelständischen Bereich. Die gestiegenen Lohnstückkosten in den ASEAN-Staaten und der Einsatz von Mikroelektronik und Robotern machen die Produktion in Europa in bestimmten Bereichen wieder "konkurrenzfähig".

Auch die Umorientierung der ASEAN-Staaten im Juli 1984 auf das Konzept einer "Pazifischen Gemeinschaft" mit u.a. Japan, Australien und den USA ist ein empfindlicher Schlag ins Kontor bundesdeutscher und westeuropäischer Expansionsräume. Der Kampf um "unsere" pazifische Zukunft wird sich verschärfen.

Ein Schelm, wem da der Begriff "Imperialismus" einfällt?

Frithjof Schmidt

NACHRICHTEN

ERSTE INTERNATIONALE KONFERENZ DER FISCHREIARBEITER: KRITIK AN DER FISCHINDUSTRIE

Im Juli 1984 wurde in Rom die erste "Internationale Konferenz der Fischereiarbeiter und ihrer Unterstützer" durch die Welternährungsorganisation (FAO) organisiert.

Fischer, Fischereiarbeiter, Genossenschaftler, Gewerkschaftler, Wissenschaftler aus 34 Ländern, vor allem Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, trafen sich zu einem Erfahrungsaustausch.

In Südostasien hängen derzeit rund 6 000 000 Menschen von der Fischerei ab. Die Zahl der direkt beschäftigten Fischer bzw. Fischereiarbeiter beträgt in Indonesien 1 820 000, auf den Philippinen sind es 2 200 000, in Thailand 850 000, in Malaysia 115 000 und in Singapur 2 800.

Durch den - meist durch nationale und internationale Entwicklungsprogramme geförderten - Aufbau einer modernen Trawler-Fischerei werden die Fanggründe der traditionellen Kleinfischer stark dezimiert. Der Rückgang ihrer Fangergebnisse gefährdet die Ernährungsgrundlage gerade der armen Bevölkerungsschichten und die Existenz der Fischer.

Das "Abfischen" der küstennahen Gebiete durch große Trawler zerstört zusätzlich Laichplätze und gefährdet so die ökologische Basis der Kleinfischerei überhaupt.

Die Teilnehmer der internatio-

nen Konferenz haben deshalb folgende Forderungen erhoben:

- Reservierung der küstennahen Gewässer für die Kleinfischerei
- Verbot aller Technologien, die das Gleichgewicht des Öko-Systems entweder durch Überfischen oder durch Vergiftung zerstören, und Verbot aller Chemikalien, die schon in den Industrieländern verboten sind.
- Beteiligung der lokalen Fischer-Organisationen und Fischerei-Genossenschaften bei der Planung und Durchführung von regulierenden Maßnahmen
- vgl. ALM, Vol.1 Nr.3, Sept. 84 EPD, 14/15/84, Aug. 84 FEER, Vol.125 Nr.31, 2.8.84

ASEAN: THAILAND HAT 1983 ZWEIT-HÖCHSTE WACHSTUMSRATE

Die Asiatische Entwicklungsbank hat eine Rangliste der wirtschaftlichen Wachstumsraten in den ASEAN-Staaten für 1983 veröffentlicht. Danach erhöhte sich die Wirtschaftswachstumsrate in Singapur von 6,3 % 1982 auf 7,9 % 1983. In Thailand stieg sie von 4,1 auf 5,8 %, Malaysia steht an dritter Stelle mit einem Anstieg von 5,2 auf 5,6 %. Die Wachstumsrate Indonesiens betrug 1983 2,9 %. Die Philippinen haben einen Rückgang von 3 % 1982 auf 1,4 1983 zu verzeichnen.

Als Grund für Thailands Wachstumsanstieg werden in dem Bericht die steigenden Investitionen, sinkende Zinsen, angemessene Währungsrücklagen und stabile Ölpreise genannt.

-vgl. MD, 24.8.84

AUCH IN SÜDOSTASIEN MUSS REIS IMPORTIERT WERDEN!

Die Organisation für Landwirtschaft und Ernährung der Vereinten Nationen (FAO) hat im Monatsbulletin August ihres Regional Büros in Bangkok darauf hingewiesen, daß die Philippinen zum ersten Mal seit Mitte der siebziger Jahre Reis importieren mußten. Weiterhin wird ausgeführt, daß auch Malaysias Reisimporte 1984 voraussichtlich steigen werden, während die Importe Indonesiens etwas zurückgehen könnten. Thailand wird dagegen seine Exporte erheblich über den Vorjahresstand von 3,6 Millionen Tonnen hinaus steigern können, da sich seine Verkäufe schon Anfang August auf knapp 3 Mill. Tonnen beliefen.

-vgl. MD, 18.9.84